

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND**Bezugspreise:**
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1'50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing
Anzeigen billig, laut Tarif.Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.**Sinkende Einnahmen, steigende Ausgaben u. die Folgen**

Von Nationalrat Franz Binder.

Nach dem Zusammenbruch war die Bevölkerung durch den langandauernden Krieg völlig zermürbt und dies machten sich viele Menschen zunütze und prophezeiten den Beginn eines goldenen Zeitalters und der Staat wurde als der Urquell aller Hoffnungen hingestellt, der allen Menschen helfen wird. Ein Teil unserer Bevölkerung glaubte diesen falschen Propheten, die bewusst das Volk belogen und sich nur eben durch diese Lügen aufrecht erhalten konnten.

Umsonst stemmten sich die vernünftig denkenden Männer die Wirtschaft gegen diese Lehren, indem sie auf die Unhaltbarkeit solcher Verheissungen hinwiesen.

Sie, die immer warnten und zur Sparsamkeit aufforderten, wurden als die Feinde des Volkes, hingegen wurden diejenigen, die immer versprachen, als die Wohltäter und Retter desselben hingestellt. Wehe dem Finanzminister, der es noch vor einigen Jahren wagte,

das Wort vom Sparen in den Mund zu nehmen, er wurde erbarmungslos hinweggefegt.

Eine Zeit des Taumels setzte damals ein, eine Forderung jagte die andere, ein Streik löste den andern ab und die Löhne wurden, ohne auf die Wirtschaft zu achten, willkürlich bestimmt und dabei wurde die Steuer-schraube immer mehr angespannt.

Bund, Länder und die Gemeinden überschätzten die Steuerkraft und lebten weit über ihre Verhältnisse hinaus und machten in stiller Eintracht Schulden über Schulden, ohne sich aber über die Bezahlung derselben den Kopf zu zerbrechen. Die Gemeinden gewöhnten sich daran, all ihre Hoffnungen auf die Landesregierungen zu setzen und diese begingen den schweren Fehler, der Gebarung der Gemeinden nur zu oft tatenlos zuzusehen und statt zu bremsen, setzten auch sie letzten Endes, wenn es schwierig wurde, ihre letzten

Hoffnungen auf die mehr oder mi offene Hand des Finanzministers.

Es kam, wie es kommen mußte und es gibt kein Volk auf der V., welches von dauernden Schuldenmachen leben kann und einmal kommt ja doch der Tag, wo es so nicht weitergehen kann und das Prinzip der einzelnen Familie sich auch beim ganzen Volke Geltung verschaffen muss, das heisst nicht mehr auszugeben, als Einnahmen vorhanden sind. Und die Stunde ist nun da, wo die Binde von den Augen fallen, wo der Finanzminister das traurige Eingeständnis machen musste, dass die Kassen des Staates leer geworden sind nicht einmal mehr die Gehalte am Monatsersten voll und ganz ausbezahlt werden können. Wohin wir auch blicken, überall das gleiche Bild der sinkenden Einnahmen und des immer grösser werdenden Defizites, welches bereits die exorbitante Höhe von 446 Millionen Schilling erreicht hat.

Und dieses Defizit wird und muss ausgeglichen werden und zwar ist an eine Verdoppelung der Warenumsatzsteuer gedacht, einer Steuer, die arm und reich treffen wird und das Erträgnis dieser Steuer in erster

Schöne weiße Zähne Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe. E. Reichelt, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

**Vier Generationen mit dem Stutzen.
Ein Kampf von Kindern und Greisen.**
(Schluss.)

Der Feind begann einen vorsichtig und gross angelegten Angriff. Die vier Schützen liefen gedeckt in den Gräben hin und her und feuerten aus vielen vorbereiteten Stutzen und Maschinengewehren. Die Böllerbatterie hinter der Stellung wettete und die weit-schiessenden Geschütze einer deutschen Batterie piffen im Takt dazu den Ernst. Hinter der Scheinstellung gut gedeckt lag der Streifzug und erfreute sich des Maskenspieler.

Drei Tage lang griff der Feind an; als er am vierten in die Stellung drang, fand er die Papierscheiben und wurde von dem wütenden Feuer der deutschen Batterie und des versteckten Streifzuges empfangen.

Die gegnerischen Zeitungen schrieben, dass die Österreicher bereits so wenig Soldaten hätten, dass sie ihre Stellungen mit Scheiben füllen müssten.

Wettkampf zwischen Jägern und Wilderern.

Eines Abends kam geheimnisvoll der Kommandant einer Standeschützenkompanie zum Kommando. Seine Abteilung bestand aus einem Jägerzug und aus einem Wilderzug. Die alten Männer waren seit Jugend her Todfeinde, jetzt aber wirkte sich der verebte Hass dahin aus, dass sie sich in kühnen Streichen zu überstrumpfen trachteten.

Seine Patrouillen hatten weit vorne, in einem abgelegenen Hochtal, eine feindliche Hochgebirgsabteilung aufgespürt, die hier unbelästigt ein sehr beschauliches Dasein führte. Ein Drittel der Abteilung war jeweils auswärtig auf Patrouillendienst, eines auf dem Marsch und ein Drittel hatte Rast. Der Lagerplatz war eine Quelle an der Schneegrenze in einem nach Osten geöffneten Kar, das im Süden und Norden von hohen Felskämmen umgeben war, die sich im Westen zu einer Scharte senkten.

Am Mittag des zweiten Tages erreichten die Standschützenzüge den Rastplatz der feindlichen Hochgebirgskompanie. Zwei feindliche Züge waren eben müde eingerückt und die Ablösung machte sich zum Abmarsch bereit. Um 3 Uhr nachmittags maschierte sie ab. Der eingerückte Teil rastete und kochte. Ein Doppelposten sicherte notdürftig gegen die Scharte im Westen.

Als der Felskessel schon in Dämmerung lag, auf den Höhen aber noch die letzte Sonne war, verteilte der Kommandant, ein alter Förster, lautlos seine Leute, wie der Jäger sein Wild umstellt. Der Wilderzug wurde geteilt und besetzte die beiden Felskämme, zum Teil schon im Rücken des Feindes. Der Jägerzug legte sich in die Scharte. Wie die Wildkatzen bezogen die Schützen ihre Posten, kein Stein löste sich. Dann lagen sie mit dem Stutzen im Arm,

die kalte Pfeife im Mund, den Abend, die ganze Nacht regungslos im Fels, selbst wie aus Stein gehauen.

Sorglos brannten unten die Lagerfeuer, sangen die Soldaten ihre Lieder. Dann wurde es still. Der Posten auf der Scharte wurde abgelöst, die neue Wache spähte, fünf Schritte von den Jägern stehend, eine Zeitlang in den kalten Nachtwind und kauerte sich dann in eine Felsnische. Ein Feuer brannte noch schwach im Lager und glühte wie ein rotes Auge im schwarzen Felskessel.

Es war gerade schon Büchsenlicht. Ein kurzer scharfer Gempff, dann ein Geprasel mit tausendfachen Echo im östlichen Teil des Kessels, Felsblöcke rollten und sprangen tausend gegen die Zelte. Da im Osten der Ausweg verlegt war, stürmte die Schar der überraschten Feinde zum Felsentor im Westen, verfolgt von dem tödlich sicheren Feuer der unsichtbaren Wilderer. Hinter der Scharte lagen die alten Jäger; die Stutzen zitterten ihnen wie im Jagdfieber in den schwierigen Fäusten aber noch kein Schuss fiel. Erst bei die Flüchtenden auf 50 Schritte heran waren, brach sich ein rollende Salve an den Wänden. Die feindlichen Soldaten standen erstarrt. Wer von ihnen noch lebte riss die Hände hoch.

Zillertal, du bist mei' Freud!

Auf dem höchsten Stützpunkt des Abschnittes stand eine deutsche Gardebatterie

Linie zur Deckung der Mehrkosten für die Arbeitslosen Verwendung finden.

Die allerschwerste Gefahr ist die furchtbare Arbeitslosigkeit und geben wir uns keiner Täuschung hin, denn von der halbwegs günstigen Lösung dieses Problems wird in der nächsten Zukunft die innere Gestaltung unseres Staates abhängen. Gewiss ist, dass in vielen Fällen mit der Arbeitslosenunterstützung Missbrauch getrieben und eine Reorganisierung des ganzen Fürsorgewesens unvermeidlich sein wird, aber versetzen wir uns in die Lage derjenigen armen Leute, die viele Monate hindurch bereits ausgesteuert und keinerlei Unterstützung für sich und ihre Familie haben.

Hunger tut aber weh und essen will ein jeder arme Teufel und als Kulturvolk müssen wir das primitivste Recht aller Menschen in diesem Staate anerkennen, wenigstens mit Brot den Hunger stillen zu können und dafür müssen wir Sorge tragen, doch soll schon heute auf die geplante Einführung der freiwilligen Arbeitsdienstpflicht der Ausgesteuerten hingewiesen werden.

Schwer ringt heute der Staat um seine Existenz und da gibt es noch Leute, welche die Not des Volkes auszunützen versuchen, indem sie mit Versprechungen nur so herumwerfen und noch mehr Hass und Verwirrung in das Volk hineinbringen, als dies ohnehin schon der Fall ist.

Erst vor einigen Tagen hat der Landeshauptmann von Steiermark Doktor Rintelen auf dem Landesparteitag der burgenländischen Christlichsozialen auf dies gefährliche Spiel der Radikalisierung der Massen hingewiesen und gesagt, dass ein Teil unseres

Perola billiger! Wollen Sie jetzt etwa noch Malz-Gersten- und Kornkaffee „offen“ kaufen?! Warum? Der allseitig als qualitativ weit überragend anerkannte Franck's Perola-Kornkaffee kostet heute in $\frac{1}{2}$ kg Paketen nur noch 65 g, in $\frac{1}{5}$ kg Paketen nur noch 27 g. Perola ist ausgiebig und gesund wie das tägliche Brot.

Volkes sich nur von dem gegenwärtigen Augenblick leiten lässt und vollkommen vergisst, was die Christlichsozialen in diesem Staate bisher Böses und Umstürzlerisches verhindert haben.

Unzufrieden ist auch zum Teil unser Landwirt. Doch möge derselbe einen Blick in die Nachbarländer werfen und dann einen Vergleich zwischen sich und den Landwirten unserer Nachbarn ziehen, was die Landwirte dort für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse und was unsere Landwirte für ihre Produkte heute in der Zeit dieser furchtbaren Weltwirtschaftskrise erhalten.

Bund, Länder und Gemeinden werden sich wohl umstellen und sich den Verhältnissen anpassen müssen, denn die Ertragsanteile des Bundes werden sich bei sinkenden Einnahmen nicht dauernd auf der derzeitigen Höhe bewegen.

Im Jahre 1925 war unser Budget mit 1500 Millionen Schilling veranschlagt und stieg bis zum Jahre 1931 auf 2100 Millionen hinauf. Allerdings wurde der Voranschlag in diesem Jahre auf 1900 Millionen gesenkt.

Hinaufgezitiert kann nicht mehr werden, denn der Zeiger der Wirtschaft weist gebieterisch nach abwärts und auch die schönsten und demagogischsten Redner können an dieser

sack. Er zeigte mir die fünf Löcher, die nebeneinander in den Stoff genäht waren.

„Dar gute Mann hätte mich glatt erschossen“, sagte er mir lachend und schenkte dem alten Schützen, der mit bösem Gesicht daneben stand, zehn feine Zigarren.

*

Als die Zeit gekommen war, dass die ganz Alten und ganz Jungen den Frontsoldaten für die beginnende grosse Offensive, wenn auch schweren Herzens, Platz machen mussten, beobachtete Marschall Conrad von Hötendorf an einer Strassenkreuzung den Wechsel der Truppen. Es war gerade ein fürchterliches Unwetter. Niemand, der nicht unbedingt musste, war im Freien. Im strömenden Regen, unter Blitz und Donner stand allein die kleine, leicht vorgeneigte, ehrfurchtgebietende Gestalt des Generals, wie er die abziehenden Truppen grüsste. Als er aufblickte und den Marschall sah, wollte er schon an die Kappe greifen. Dann erschien seinem biederen Sinn der übliche militärische Gruss zu gering. Er blieb stehen, nahm die Kappe ab und schlug langsam ein Kreuz vor dem alten Offizier.

Der Marschall hob erst langsam salutierend die Hand, dann, wie einer plötzlichen Eingebung folgend, nahm auch er die Kappe ab und winkte dem greisen Standschützen zu. Eine Zeitlang schimmerten die weissen Haare der beiden alten Männer.

Tatsache nicht vorübergehen. Es wird schmerzlich sein dieses Hinuntergehen, doch bleibt der Regierung kein anderer Ausweg übrig.

Ein ordentliches Staatswesen muss sich selbst erhalten können und wir müssen mit der falschen Voraussetzung brechen, dass jemand von aussen unsere Schulden bezahlen wird. Dieses Jahr wird ein schweres Jahr werden und wir werden daran zu tragen haben, doch ist es immer besser die Wahrheit zu sagen, als das Volk zu belügen und möge uns der Herrgott auch über diese Klippe hinweghelfen.

Preussische Methoden in Eisenstadt.

Am 3. Juli hatten die Nazisozi in Eisenstadt einen Aufmarsch veranstaltet zu welchen die grösste Anzahl der Teilnehmer nur mit Autos gekommen waren.

Vor dem roten Parteihaus soll ein Schuss gefallen sein, worauf die Nazisozi das Haus stürmten. Der Landeshauptmannstellvertreter Leser ging in Begleitung eines höheren Gendarmeriebeamten in die Stadt, auf dem Schauplatz der Krawalle und wurde von Nazionalsozialisten angegriffen und schwer verwundet.

Dies ist nicht deutsche Art, wenn Viele über zwei wehrlose Menschen herfallen und sie niederschlagen und wir verurteilen eine derartige Methode. Leser ist unser politischer Gegner, den wir stets bekämpfen müssen, und trotzdem müssen wir sagen, dass diese Methoden gemein und verwerflich sind.

Aber an einen Ereignis können wir nicht so ohne weiteres vorbeigehen, es ist dies die Wandlung innerhalb der Sozialdemokraten. Sie, die doch noch vor einigen Jahren die Staatsautorität verhöhnt und in den Koth getreten haben schreien jetzt nach der Staatsgewalt. Nun sehen es auch die Herren Sozi ein, dass sie nicht allein auf der Welt sind und wie gut es auch manches Mal für Sie ist, wenn eine Staatsautorität vorhanden ist. Das Burgenland soll nicht zum Tummelplatze von preussischen Methoden werden, wo kein Tag vergeht, da in Deutschland nicht einige Menschen umgebracht werden.

Wer hat angefangen? Die beiden Soziparteien schieben sich die Schuld gegenseitig in die Schuhe und angeblich soll hier ein Brief eines der ersten soziführern Deutsch-

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile
Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und grösste Sicherheit da nur für erste Haussätze mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkassa österr. Bausparer,
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

**Bereits vom Staate kontrollierte
Bausparkasse.**

mit Mannschaft aus der Norddeutschen Tiefebene. Ein Tiroler Standschützenbataillon bildete die Infanteriebesatzung des Platzes. Anfänglich konnten die Leute einander durchaus nicht verstehen. Nach einem Monat sprachen die Tiroler hochdeutsch und die Brandenburger tirolerisch und sangen die Zillertaler Schnadahüpfn. Der Kommandant der Batterie war ein unternehmender Mann, der oft allein die feindwärts gelegenen Ortschaften abstreifte. Einmal kam er nach einer nächtlichen Wanderung ins Vorfeld bei Morgengrauen gegen die Felsen seines Stützpunktes. In Unkenntnis der Feldzeichen konnte er auf den Anruf des auf Feldwache stehenden Standschützen, der den Hauptmann wohl kannte, nicht den Feldruf geben. So nannte er seinen Namen und glaubte damit dem pflichtgetreuen Mann zu genügen.

„Kunnt a jeda sag'n bleibsch, wo'sch bischt bisch liacht wird und rüascht di nit!“

„Aber, bester Mann! Ich bin doch der Hauptmann B. Sie kennen mich doch, lassen sie mich doch durch!“

„Sell wohl! Aba nix lass i!“ und eine Kugel pfiff dem deutschen Hauptmann beim Ohr vorbei. Er deckte sich hinter einem Felsblock, nur sein Rucksack sah ab und zu hervor, wenn er seine schmerzhaft hockende Stellung verändern wollte. Wie er sich bewegte, fuhr im eine Kugel durch den Ruck-

lands an eine hohe ungarische Persönlichkeit die Ursache gewesen sein, in welchen Brief, nach Angabe der Sozialdemokraten, dieser deutsche Sozialführer, den Ungarn die Rückgabe des Burgenlandes versprochen haben soll! Ist dies der Fall und kann der Beweis für diese ungeheuerliche Behauptung, wonach ein deutscher Führer, das deutsche Burgenland verschackern möchte erbracht werden, wird über eine solche Infamie noch gesprochen werden.

Österreich erhält eine neue Anleihe.

Wir werden 300 Millionen Schilling erhalten. Doch wird dieses Geld in erster Linie zur Stützung der Währung Verwendung finden und wird kein Heller davon anderswo verwendet werden.

Unser Budget müssen wir aber aus eigener Kraft in Ordnung bringen.

Deutschland.

In Deutschland geht es grausslich zu und am vergangenen Sonntag mussten wieder 14 Menschen ihr Leben lassen. Es ist eine traurige Zeit über Deutschland gekommen und es scheint, dass es noch viel schlimmer werden wird.

Österreich

erhält eine Anleihe von 300 Millionen Schillingen. Wir dürfen uns aber über diese Anleihe nicht zu viel freuen, da dieses Geld nicht zur Deckung des Defizites im Staatshaushalt verwendet werden darf, sondern wird der Hauptteil dieses Geldes zur Stützung des Schillings und zur Entlastung der Nationalbank Verwendung finden.

Amerika.

Der Banknotenumlauf wurde um 800 Millionen vermehrt und trotzdem steigt auch dort die Arbeitslosigkeit. Es ist kein Wunder, dass es auch dort so traurig aussieht, da in den letzten 2 Jahren 2500 Banken und Sparkassen zusammengebrochen sind und dabei haben viele unserer braven Landsleute ihr hart erspartes Geld verloren.

Die Konferenz von Lausanne

In diesem verworrenen Hexenkessel der gesamten Welt fiel in der letzten Woche ein Lichtblick, der vielleicht geeignet sein wird einen Ausweg für die hartgeprüften Völker der Erde zu finden. Die mächtigsten Herren der Welt waren in Lausanne in der Schweiz versammelt um über Deutschland zu beraten. Die Herren hatten geglaubt Deutschland könne 60 Jahre hindurch nur immer zahlen und vor 3 Jahren hat man noch eine Entschädigungssumme von 128 Milliarden Goldmark festgesetzt. Auf dieser Konferenz wurde nun beschlossen, dass Deutschland nur mehr als Abschlagszahlung den Betrag von 3 Milliarden Goldmark zu bezahlen haben wird. Somit ist die Reparationsfrage für Deutschland günstig erledigt worden.

UNITED STATES LINES

NACH

NEW YORK

VON BREMEN:
s/s Leviathan 29. Juli* u. 19. Aug.*

VON HAMBURG:
Präsident Roosevelt 20. Juli*
American Importer 27. Juli*
President Harding 3. Aug.*
Die neue Manhattan 24. Aug.*
*Einschiffung am Abend vorher.

Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.

Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnering 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Übertragung aus den Jenseits.

Der Nachfolger Petri hat in Rom einen Zwischensender errichtet, um Übertragungen aus dem Jenseits, aus dem ewigen Reiche Christi zu bringen.

Satan hat in Moskau einen Zwischensender der Hölle gebaut, um Funksprüche ewigen Hasses in die Welt zu werfen und den Sender Rom zustoßen.

Die Welt vermag die Sprache der päpstlichen Übertragungen nur mehr schwer zu verstehen, denn es ist die Sprache Christi, die Sprache gekreuzigter Gottesliebe, die überschrien wird von den Wellen des Hasses.

„M... Sie sollten sich doch mit Gott versöhnen“, sagte ich vor einiger Zeit zu einem schwerkranken Sträfling, dessen Haar grau geworden ist. „Sie haben schon wieder einen Schlaganfall erlitten, einmal wird das Ende sein.“

„Nun, ich ging ja öfter in die Kirche, als ich noch gesund war, und Religion hat mich immer interessiert.“

„Aber zu den Sakramenten gingen Sie nie — —“

„Nein, beichten geh ich nicht, darüber bin ich schon längts hinaus.“

„Was haben Sie da für einen Grund?“
Hochwürden, haben Sie das Buch „Träume eines Geistersehers von Immanuel Kant gelesen?“

„Nein, bisher noch nicht.“

„Sehen Sie, dieses Buch des grossen Denkers finde ich ungemein interessant. Kant leugnet nicht, dass es über der Welt noch etwas Höheres gebe, aber — — er bezeichnet alle methaphysischen Fragen als unlösbar. Wer sagt mir also dass Sie recht haben, wenn Sie das Beichtgehen für einen Schwerkranken als notwendig erklären?“

„Das Christentum, unser christlicher Glaube.“

„Sehen Sie, und Kant sagt, dass das alles subjektiv sei.“

Bald wird der Mann in jenes ihm so unbekanntes Land hinübergehen, aus dem er nie eine Übertragung hören konnte, da er an seinem Empfangsapparat die Welle Rom ausgeschaltet hatte, weil ihm der Sender

Elfen.

*Du wundervolle Sommernacht
Mit deiner Silber — Sternenspracht;
Die Nachtigall so herrlich singt
Der Mond vom klaren Himmel blinkt.*

*Ein Jüngling ruht am Waldesrand
Und wäht er sei im Feenland;
Was sieht er nur am Ufer dort —
Am zauberhellen Weidenort.*

*Elfen hold mit Lockenhaar
Lieb und schön wie Blumenschar;
Führen auf den Feenreigen —
Schweben hin so wundereigen.*

*Elfenkönigin am Weiher —
Schön geschmückt mit Kron' und Schleier
Blickt mit frohem heitern Sinn
Auf ihr liebes Völkchen hin.*

*Bis sich Mond und Sterngefunkel
Sich verliert — in fernes Dunkel —
Elfenvolk erst singend zieht
In ihr Heim am fernen Ried.*

*Wie hat die wunderbare Nacht
Dem Jüngling grosse Freud gebracht.
Daran mit stillen Seligsein
Er denkt noch oft — wenn er allein.*

JOHANNA BAUER.

Königsberg so süsse Melodien in die Ohren sang, die seinem Sünderherzen schmeichelten.

Vor Jahren lernte ich persönlich eine alte, schwerkranke Frau kennen, die an keine Übertragungen aus dem Jenseits glaubte weil sie eine Freidenkerin war.

Ich wurde beauftragt, sie angesichts des nahenden Todes zu bewegen, sich mit Gott versöhnen und den Sterbesakramenten versehen zu lassen.

Zweimal suchte ich sie auf, zweimal stiess ich auf eherne Ablehnung, auf hasserfüllte, eisige Kälte.

Da musste ich meine Bemühungen aufgeben.

Wenige Tage später wurde sie an ihrem geliebten Radioapparat sitzend plötzlich vom Tode ereilt.

Mit den Hörern um die Ohren sank sie um.

Unglückliche, was war das Letzte, was du im Apparat gehört hast?

„Hallo, hallo! Hier Radio Jenseits auf Welle unendlich. Wir geben das Zeitzeichen. Es wird Ewigkeit. Programm: Hinweg ihr Verfluchten in das ewige Feuer! Gott war tot für euch, nun seid ihr tot für Gott. Der ewige Richter spricht allein. Kein Sendeschluss!“

Da stürzte die Hörerin zu Boden.

Millionen von Menschen gehen in keine Kirche mehr, weil — — dort gepredigt wird. Sie fühlen sich im Diesseits so wohl und glauben an keine Übertragung aus dem Jenseits.

Sauerbrunn. Kurliste. Bis 2. Juli sind in Sauerbrunn eingelangt: aus Wien 403, aus dem übrigen Österreich 31, aus Italien 2, aus Polen 3, aus Amerika 7, aus Deutschland 4, aus Ungarn 9, aus der Tschechoslowakei 9, zusammen 468 Personen.

Tödlicher Flugzeugunfall des Schuhkönigs Bata. Das Flugzeug aus 700 Meter Höhe abgestürzt. — Bata und sein Pilot tot. Aus Zlin, Mähren, wird berichtet: Am 12. Juli um 4 Uhr früh ist Thomas Bata, der bekannte Schuhfabrikant, zu einem Flug nach Dresden aufgestiegen. Beim Abflug gab er dem Piloten Broucek den Auftrag, recht niedrig zu fliegen, da er verschiedene neuaufgeführte Fabriksobjekte in Zlin aus dem Flugzeug besichtigen wollte. Hierbei stieß das Flugzeug an einen Fabrikschornstein und stürzte ab. Thomas Bata und sein Pilot wurden tot aus den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen.

Edelstal. Raubüberfall. Am 3. Juli wurde der Kleinlandwirt und Kriegsinvalid Johann Gumprecht gegen Mitternacht auf dem Heimwege von einem Manne überfallen, zu Boden geworfen und seiner Barschaft im Betrage von 90 S beraubt. Den Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, den wegen Gewalttätigkeit und wegen Diebstahles wiederholt vorbestraften Landwirtssohn Franz Pelzmann, gegen den der dringende Verdacht der Täterschaft vorliegt, zu ermitteln. Pelzmann, der die Tat trotz triftiger Beweise leugnet, wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Loretto. Fund. Anfangs Juni erschien im Landesmuseum der Gutsverwalter Hammer aus Hornstein und erzählte, dass beim Ackern auf der „Birneheide“, südwestlich von Loretto zahlreiche Ziegelbruchstücke und Scherben zutage gekommen seien. Beim anlegen eines Grabens sei man auf zweifellos römische Mauern gestossen. Hammer überbrachte umfangreiches Material, das von ihm oberflächlich aufgesammelt war, hauptsächlich Tonscherben; dann aber auch eine anscheinlich la Téne-zeitlich Eisenlanzenspitze und eine Kleinbronze des 4. Jahrh. n. Chr. Von den Scherben ist der überwiegende Teil zweifellos römisch, einige Stücke scheinen la Téne-zeitlich, nur ganz wenige aus neuerer Zeit stammend. Am 8. begab sich der Leiter des Landesmuseum, Dr. Barb, an die Fundstellen. Diese sind die in der Katastralmappe mit „Kleinäcker“ bezeichneten Herrschaftstafeln, auf welchen schon 1926 von Doktor Barb und später in systematischer Untersuchung vom Wirtschaftsrat Seracsin röm. Gräber festgestellt worden waren. Die diesjährige Bebauung mit Rüben liess deutlich die starke Durchsetzung des ganzen Terrains mit Scherben feststellen. Es handelt sich um mehrere römische Komplexe. Bei der Anlage eines Grabens war man auf massive römische Mauern gestossen, etwa in der Gegend, wo Mohl in einer handgezeichneten Skizze zwei im Jahre 1860 entdeckte römische Häuser notiert. (Vergl. Manuskript der Kunsttopographie.) Ein etwa 1,5 m langes Stück einer festgefügt, 48 cm breiten Mauer wurde freigelegt. Die Höhe des Mauerwerks beträgt von der Sohle ausgemessen etwa 85 cm und reicht bis 35 cm unter die derzeitige Oberfläche. Dicht bei einer Mauer wurden Eisenfragmente geborgen, hier und an anderen Stellen der Äcker zahlreiche Scherben.

(Herrlich erfrischend und reinigend) wirkt die von Millionen täglich gebrauchte Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. — 90. e.

Mogersdorf. Wutkrankheit. Am 1. Juli wurden vom Haushunde der Gastwirtin Anna

Lang der Gendarm Ignaz Ehrenberger in den rechten Oberschenkel und die hier auf Besuch weilende 14jährige Schülerin Elisabeth Hostinek aus Szombathely in den linken Ringfinger und in den Bauch gebissen. Bei sogleich vorgenommenen tierärztlichen Untersuchung des Hundes konnten an diesem keine Anzeichen einer Wutkrankheit festgestellt werden, doch wurde die Verwahrung und Beobachtung des verdächtigen Tieres verfügt. Am 4. Juli nachts entlief dieser Hund seiner Herrin und wurde, nachdem er vorher in der Gemeinde Grieselstein einen anderen Hund gebissen hatte, dort erschossen. Die Untersuchung des Kadavers ergab Wutverdacht. Nun wurden die gebissenen Personen sogleich zwecks Schutzimpfungsanstalt gegen Wut nach Wien gebracht.

Vertrauensposten

Von größerer Firma wird in allen Orten eine Niederlage errichtet.

Zuverlässige Personen werden hierfür als

Filialleiter(in)

gesucht bei einem monatlichen Einkommen von 600.— RM. Ganz neue Verkaufsmethode. Bewerbungen nach Postschloßfach 323 in Kassel (Deutschland).

Pama. Selbstmord. Am 1. Juli. nachm. verübte der Hilfsarbeiter Mathias Komar auf der Bundesstrasse nächst Parndorf Selbstmord, in dem er sich unbemerkt vom Kutscher von einem mit Stroh beladenen Wagen überfahren liess. Komar wurde vom Hinterrade des Wagens, der ein Gesamtgewicht von 31,5 q hatte, der Brutskorb zerquetscht und war auf der Stelle tot. Er hinterlässt seine Gattin und eine 12jährige Tochter. Am 25. Juni wurde ihm von einem Dienstmädchen aus Wien in einer Gebäranstalt ein aussereheliches Kind geboren. Dieses Kindes wegen hat Komar schon vor einiger Zeit Selbstmordabsichten geäußert.

Die Erhöhung der Warenumsatzsteuer.

Die Regierung hat in der letzten Nationalratssitzung den Gesetzentwurf über die Einhebung eines Krisenzuschlages zur allgemeinen Warenumsatzsteuer eingebracht. Er sieht im wesentlichen vor, dass der Krisenaufwand für die Arbeitslosenfürsorge für die Zeit vom 1. August 1932 bis Dez. 1933 durch Einhebung eines Krisenzuschlages zu dem in der Warenumsatzsteuerverordnung festgesetzten Satze der allgemeinen Wust gedeckt wird. Die Wust ist also eine Zwecksteuer, die Höhe des Krisenzuschlages wird vom Bundesminister für Finanzen mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates über Antrag des Beirates für die Arbeitslosenversicherung durch Verordnung festgesetzt. So lange der Krisenzuschlag durch Verordnung nicht festgesetzt ist, ist er im Ausmasse des Satzes der allgemeinen Wust einzuheben.

In dem Motivenbericht wird ausgeführt, dass bei Zugrundelegung eines 100%-digen Krisenzuschlages eine Mehreinnahme für die Zeit vom 1. August 1932 bis zum 31. Dezember 1932 auf rund 54 Millionen Schilling und für das Jahr 1933 auf rund 130 Millionen Schilling geschätzt wird.

In Ansehung jeder Lieferungen und Leistungen, die Waren zum Gegenstande haben, für welche ein Phasenpauschalsatz vorgesehn oder für welche die Wust durch ein Abfindungsübereinkommen festgesetzt ist, erstreckt sich der Krisenzuschlag verhältnismässig auch auf den Phasenpauschalsatz oder den Abfindungssatz. Der Ertrag des Krisenzuschlages fließt zur Gänze dem Bunde zu. Das Gesetz findet auf alle steuerpflichtigen Vorgänge, (Lieferungen, Leistungen und Einnahmen aus dem eigenen Betrieb) Anwendung, die nach dem 31. Juli 1932 durchgeführt werden. Die auf Grund des Krisenzuschlages sich ergebenden Vergütungssätze finden auf alle Ausfuhrsendungen Anwendung, die nach den 30. September 1932 aufgegeben werden.

Militär-Maria-Theresien-Orden.

Bei 90 Theresienritter am Leben.

Am 18. Juli sind 175 Jahre vergangen, seit Kaiserin Maria Theresia den nach ihr benannten Orden unter dem Eindrucke des Sieges Feldmarschall Graf Daun über König Friedrich von Preussen bei Kolin stiftete. Er sollte „für jede kühn ausgeführte Tat die ohne Gefahr der Verantwortung hätte unterlassen werden können“, verliehen werden. Anfänglich nur zwei Klassen (Grosskreuz und Ritter) umfassend, kam schon 1765 als Mittelstufe das Kommandeurkreuz hinzu.

Seit seinem Bestand war dieser Orden, der sowohl über Vorschlag des Ordenskapitels, wie vom Grossmeister (dem jeweiligen Herrscher) „ex motu proprio“ verliehen wurde, das Ziel der Sehnsucht jedes Offiziers, ob General oder Leutnant. Bis zum Weltkrieg wurde der Orden bei 3128 Bewerbungen nur 946mal verliehen, an Ausländer — es mussten Offiziere der mit uns verbündeten Mächte sein — in 163 Fällen. Lebten nach den napoleonischen Kriegen im Jahre 1815 nicht weniger als 340 inländische und 127 ausländische Ordensritter, so sank deren Zahl infolge der langen Friedensjahre. Schon vor Kriegsausbruch 1914 war der letzte inländische Ritter (FZM. Baron Fejérváry) verschieden, und der Orden war nur mehr durch den greisen Kaiser und zwei Ausländer (Graf v. Caserta und Herzog Ernst August von Cumberland für Gaeta 1860, bzw. Langensalza 1866) verkörpert. Bei der Verleihung dieses Ordens wurden immer rigoros vorgegangen. Die jüngsten Ritter waren 1866 vier Hauptleute, für Süddalmatien 1869 wurde bereits nur ein Stabsoffizier dekoriert und 1878 erhielten nur mehr Divisionäre das Ritterkreuz, wiewohl es an Bewerbern (50!) nicht mangelte. Der Weltkrieg brachte in 14 Ordenskapiteln 4 Gross-, 9 Kommandeur- und 108 Ritterkreuze, von deren Besitzern derzeit etwa 90 am Leben sind.

In bunter Reihenfolge finden wir aktive und Reserveoffiziere, solche des Heeres, der Marine der Landwehr und des Landsturmes vom Korps- bis zum Zugkommandanten. Freilich ging der Anspruch auf Ordenspensionen, der eo ipso verliehene Ritterstand und die Berechtigung auf die Baronie in der Republik verloren.

Der 175. Gedenktag wird ganz still begangen werden, vielleicht mit Niederlegung von Kränzen am Sarkophag der grossen Stifterin in der Wiener Kapuzinergruft und bei ihrem Denkmal zwischen den Museen,

Acht Tage nach Sarajevo.

Beim alten Kaiser.

Von Emil Seeliger.

In den ausländischen Geschichtswerken heisst es fast durchweg, dass der vierundachtzigjährige Kaiser Franz Joseph in der hicksalszeit die beginnende Katastrophe seines Reiches nicht mehr erfasst hat. Sogar der berühmte Victor Marguerite stellt die „letzte Agonie“ des greisen Monarchen dar. Hier erbringe ich, nach absolut authentischen Quellen den gegenteiligen Beweis.

Heute vor achtzehn Jahren, am 5. Juli 1914, also eine Woche nach Ermordung des Thronfolgerpaares, war der Chef des Generalstabs Konrad v. Hötzendorf zur Audienz nach Schönbrunn befohlen.

„Ich habe Sie rufen lassen,“ begann der Kaiser nachdem er den General zum Sitzen aufgefordert hatte, „weil die Ausselage sich mehr als trostlos gestaltet hat. Trotzdem darf nichts unversucht bleiben um einen Krieg zu vermeiden.“

„Euer Majestät, meiner Ansicht nach ist der Krieg gegen Serbien unvermeidbar geworden.“

„Ja, das ist ganz richtig. Aber wie wollen sie Kriegführen, wenn dann alle über uns herfallen, besonders Russland?“

„Wir haben doch die Rückendeckung durch Deutschland. Ich habe ja Euer Majestät über meine Vereinbarungen mit dem Chef des deutschen Generalstabs Moltke wiederholt Bericht erstattet.“

Der greise Kaiser sieht dem schwächlichen Chefgeneral fest ins Auge und sagt: „Sind Sie der deutschen Hilfe absolut sicher? Ich habe dem verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand damals ausdrücklich aufgetragen, bei der Zusammenkunft in Konopischt von Kaiser Wilhelm die Erklärung zu verlangen, ob wir in Hinkunft unbedingt auf Deutschland rechnen könnten. Franz Ferdinand hat mir berichtet: der deutsche Kaiser sei der Frage ausgewichen und die Antwort schuldig geblieben.“

„Euer Majestät, jetzt nach dem furchtbaren Ereignis in Sarajevo, wo ein Entschluss zu fassen ist, müssen wir aber wissen, wie wir mit Deutschland dran sind.“

„Gestern abend ist durch das Ministerium des Äusseren eine Note nach Berlin abgegangen, in der wir klare Antwort verlangen.“

Da sagt Conrad in eindringlichem Ton: „Euer Majestät bitte ich, mir eine Frage zu gestatten. Wenn die Antwort lautet, dass Deutschland auf unserer Seite steht — führen wir dann den Krieg gegen Serbien?“

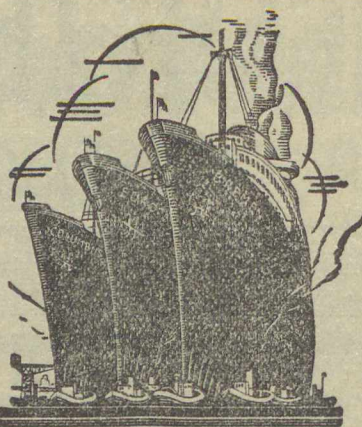
„Dann ja.“ Der Kaiser denkt eine Weile nach. „Nun aber, Exzellenz beantworten sie meine Frage: „Wenn Deutschland uns diese Antwort aber nicht gibt — was tun wir dann?“

Conrad zuckte mit den Achseln: „Dann, Euer Majestät, stehen wir allerdings allein. Wir müssen die deutsche Antwort jedoch bald haben, denn davon hängt die grosse Entscheidung ab.“

„Ob sie bald kommen wird, weiss ich nicht. Der deutsche Kaiser ist auf der Nordlandreise. Jedenfalls müssen wir die Antwort abwarten.“

„Inzwischen ist unerlässlich, dass die Kommandoverhältnisse für den Kriegsfall

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-
AMERIKA, AFRIKA, OST-
ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMÉER- UND
NORLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte
durch

Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Körntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

geregelt werden. Da der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef seines Ranges und seiner Jugend wegen als Armeekommandant noch nicht in Betracht kommt, mögen Euer Majestät sich für Erzherzog Friedrich oder Erzherzog Eugen entscheiden. Ein Unglück ist, dass gerade jetzt der so tüchtige Feldzeugmeister Baron Leithner, der für ein Armeekommando in Aussicht genommen war, gestorben ist.“

Der alte Kaiser stützt das Haupt in die Rechte und sagt mit einem Ton, der wie ein Seufzer klingt: „Alle sterben — nur ich kann nicht sterben.“

„Gott sei Dank! Euer Majestät, wir sind ja froh, dass Sie leben.“

„Ja, ja, aber bleibt man dann ganz allein.“ Der Kaiser denkt eine Weile nach und meint: „Dem Potiorek wirft man jetzt vor, er trage die Hauptschuld an dem Attentat, weil er nicht genug Vorsorgen getroffen hat. Meiner Ansicht nach kann er für das Unglück nicht verantwortlich gemacht werden.“

„Euer Majestät, ich halte es für unbedingt nötig, dass, um weitere Attentate zu verhindern, in der ganzen Monarchie das Standrecht verkündet wird. Sonst werden sich ähnliche Dinge wie in Bosnien auch in anderen Gebieten der Monarchie vorbereiten. Nur das Standrecht wirkt so abschreckend, dass nicht noch weitere hohe Personen, Kommandostellen oder wichtige Objekte, wie Eisenbahnen, Brücken und dergleichen, ruchlosen Anschlägen zum Opfer fallen.“

Der Kaiser kriegt, wie immer in der Erregung, sogleich einen roten Kopf: „Wo denken Sie hin, Exzellenz? Derart aussergewöhnliche Massnahmen gehören doch nur für den Mobilisierungsfall. Das mache ich nicht.“

„Wie Euer Majestät befehlen. Ich musste pflichtgemäss diesen Antrag stellen. Das mindeste aber, was ich erbitte, ist eine so-

fortige Razzia auf Bomben und ähnliche Dinge sowie das Vorgehen gegen den oder die Besitzer auf gesetzlichem Wege.“

„Das ja, Exzellenz. Ich werde den berufenen Ministerpräsidenten eine Anregung dazu geben. Und — sollte es doch gelingen, die Gefahr zu bannen, dann gehe ich am Dienstag nach Ischl. Im Notfall kann ich ja binnen wenigen Stunden in Wien sein.“

Für den unparteiischen Beurteiler ergibt sich aus diesen Daten die Erkenntnis: dass an massgebendster Stelle Österreich-Ungarns selbst unmittelbar vor der Entscheidung die Hoffnung auf Vermeidung eines bewaffneten Konflikts, zumindest auf Lokalisierung des Feldzuges gehegt wurde. Dass also von „bewusster Entfesselung des Völkerkrieges“ — im Sinne des Schuldiktats von Versailles und Saint-Germain — gerechterweise nicht die Rede sein kann.

AUS NAH UND FERN.

Die Genossenschaftskanzlei, der Handels- und Gewerbetreibenden ist am 1. Juli 1932 in das Haus neben dem Güssinger Kaffeehaus übersiedelt.

Die Kanzleiräume befinden sich im 1. Stock.

Viehvermittlungsstelle Güssing. Über Anfragen seitens der Landwirte wird verlautbart, dass die Viehmittlungsstelle der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Güssing (Landw. Bezirksreferat) nach wie vor Anmeldungen von Schlachtrindern entgegennimmt. Sobald 12 bis 14 Stück (1 Waggon) angemeldet sind geht der Transport ab.

Forchtenau. Schadenfeuer Am 4. Juli nachts brach auf dem ausserhalb der Gemeinde in der Nähe des Ortsfriedhofes gelegenen Holzplatz des Bäckermeisters Josef Schreiner ein Brand aus, durch den 2.800 Holzbündel vernichtet wurden. Durch das rasche Einschreiten der freiw. Feuerwehren von Forchtenau, Neustift a. d. Rosalia und Mattersburg und der Mithilfe der Ortsbewohner konnte das lagernde Scheitholz von der Vernichtung bewahrt werden. Schreiner erleidet einen Schaden in der Höhe von zirka 1.000 S, der durch Versicherung gedeckt ist. Es ist mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass der Brand von Spaziergängern durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Zündholzes oder einer Zigarette verursacht.

Sternfahrt der deutschen Jugend nach Eisenstadt. Die Mittelstelle deutscher Jugend in Europa, Berlin, veranstaltet Ende Juli eine Sternfahrt der deutschen Jugend nach Eisenstadt. Aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs, aber auch aus auslanddeutschen Gebieten, werden junge Menschen nach Eisenstadt kommen, um dem Andenken Joseph Haydns zu huldigen, des Tondichters, der die Melodie des Deutschlandsliedes und der österreichischen Bundeshymne geschaffen hat. Im Rahmen der für drei Tage geplanten Feierlichkeiten wird am 29. Juli in einem Haidn-Mal die Erde niedergelegt, die die deutsche Jugend aus allen Gauen des Deutschen Reiches und Österreichs sowie aus sonstigen deutschen Siedlungsgebieten in Europa mit sich gebracht hat. Die Vorbereitung in Eisenstadt trifft der Deutsche Schulverein Südmark.

Tragischer Tod einer Familie. In einer verkehrsreichen Strasse der Stadt Bukarest ereignete sich gestern ein tragischer Vorfall. Ein Ehepaar begab sich mit seinem schwer kranken Kinde zum Arzt. Plötzlich bemerkte die Mutter, dass das Kind, das sie am Arm trug kein Lebenszeichen mehr von sich gab und schrie: „Es ist tot!“ In diesem Augenblick stürzte der Mann vom Schläge gerührt zusammen. Als ein vorübergehender Arzt den Tod des Kindes und des Vaters feststellte warf sich die Mutter vor eine eben vorüberfahrende Strassenbahn und wurde getötet.

— Überführung der Leiche des Exkönigs Manuel nach Portugal. Die Regierung von Lissabon hat einen Gesetzesvorschlag angenommen, wonach die Leiche des in England verstorbenen Exkönigs von Portugal Manuel II., des letzten Königs des Landes, „angesichts der historischen Rolle die er gespielt hatte“, im Heimatlande ihre letzte Ruhe finden soll. Die Überführung der Leiche von England nach Portugal erfolgt auf Staatskosten.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Tod des Rasierklingenkönigs Gillette.

Der weltbekannte Rasierklingen- und Rasier-Apparateerzeuger-Fabrikant Gillette ist in Amerika im Alter von 77 Jahren gestorben. Gillettes Leben war ein echt amerikanischer Roman. Um die Jahrhundertwende noch völlig unbekannt, arbeitete sich Gillette zum weltbekanntesten Fabrikanten von Rasierapparaten empor, in dessen Werken täglich 3 Millionen Rasierklingen erzeugt werden. Gillette hat übrigens eine Reihe von Büchern soziologischen und wirtschaftlichen Inhalts geschrieben.

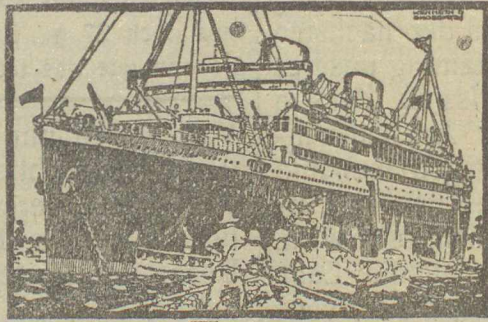
Gummibälle und Spielwaren billigt in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerverzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I. Schulerstrasse 16, 29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.



Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigt in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.



Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwundlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Erwogt

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre — medizinisches Gutachten liegt derselben bei — u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

S. Goffenitner

Neu - Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH